

hen Sie nur in den Garten dort mit der grünen Pforte, da werden Sie ihn treffen.“ Ich trat ein und gewahrte einen befährten Mann, der mit einer Leine im Weg umherhumpelte und Beete abstach, auf welche eine Frau Erbsen pflanzte. Ich brachte mein Anliegen vor und wurde sogleich in ein nettes Stübchen geführt, wo mich ein anderer Mann freundlich empfing. Dieser hatte kaum gehört, in welcher Lage ich mich befand, so sprach er: „Ja wohl, August — es geht gar nicht anders — Legen Sie ab! — Marie,“ wandte er sich dann zur Frau — „besorge ein wenig Kaffee; es ist kalte Luft draußen — und dann laß August zum Stellmacher gehen, daß er dem Fuhrmann zu Hülfe eile.“ — Bald saßen wir vertraut an dem runden Tisch, und ich wunderte mich, als der Wagen vor die Thür fuhr, so angenehm waren mir 5 Stunden verfloßen. „Du hast mich gut untergebracht!“ sagte ich zu meinem Fuhrmann, „das waren biedere Leute!“ „Sagte ich's Ihnen nicht? — Diese Menschen sind wegen ihrer Liebe in der ganzen Umgegend bekannt, und wenn irgendwo Gutes ausgerichtet ist, hat's sicherlich Herr Müller, der Schulmeister, oder sein Freund, der Invalid, oder seine Frau gethan. Sie sind auch bunt durch die Welt gekommen.“

Er erzählte mir so Manches aus dem Leben meines Wirths und seiner Angehörigen, daß ich nicht umhin konnte, bei meiner Rückreise sie wieder zu besuchen. Da erfuhr ich denn aus dem Munde der guten Menschen,